

Coloniensis) und in Werken des 13. Jh. (Sächsische Weltchronik, Braunschweigische Reimchronik) dargestellt worden ist (S. 25–147). Das Kapitel „Heinrich der Löwe in narrativen Quellen des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit“ (S. 149–210) befaßt sich mit Ulrich Füetters „Bayerischer Chronik“ und mit „fiktionalen Texten in der Tradition der Mündlichkeit“, d. h. mit der „Sage von Heinrich dem Löwen“ von Michel Wyssenherre bis zu „Reinfried von Braunschweig“. Danach werden „Bildzeugnisse des Mittelalters“ zu Heinrich dem Löwen ausgewertet (S. 211–275), und zwar Bildzyklen und Einzeldarstellungen der Heinrich-Sage und Werke der „Repräsentationskunst“ (Evangeliar Heinrichs des Löwen, sein Grabmal in Braunschweig und eine spätm. Grabtafel). Die Vf. stellt der historischen, in der Beurteilung der Geschichtsschreiber schwankenden Figur den statischen „Held einer abenteuerlichen Heimkehrersage“ gegenüber. Die Sage, die sich gut ins Bild umsetzen ließ, entsprang dem Ruhm der historischen Person, führte dann aber durch „Fiktionalisierung“ zu einer „Enthistorisierung“ und „Entpolitisierung“ des Stoffes. Die Arbeit ist in der Erfassung der historiographischen Werke unvollständig und in der Auswertung der Forschungsliteratur nicht auf dem neuesten Stand. Eine sorgfältige Schlußkorrektur hätte grammatische Fehler und unverständliche Sätze tilgen und ein Register das Buch besser erschließen können. K. N.

Uwe A. OSTER, Die Frauen Kaiser Friedrichs II., München u. a. 2008, Piper, 285 S., 21 Abb., ISBN 978-3-492-04899-6, EUR 18. – Die schwungvoll formulierten Ausführungen über die Mutter Konstanze von Hauteville, Friedrichs drei Gemahlinnen Konstanze von Aragon, Isabella von Brienne und Isabella von England, die Geliebte Bianca Lancia d’Aglano, die Friedrich kurz vor ihrem Tod 1246 geheiratet habe, über weitere Heiratspläne u. a. mit Gertrud von Österreich, und schließlich über Konstanze von Aragon, Manfreds Tochter, lassen zwar jedwede Anmerkungen vermissen, führen aber im Text immer wieder Quellenstellen an, so daß man sie, auch wenn keine grundlegend neuen Erkenntnisse aufscheinen, mit Zuversicht und Vergnügen lesen kann.

K. B.

Laura BAIETTO, Il papa e le città. Papato e comuni in Italia centro-settentrionale durante la prima metà del secolo XIII (Istituzioni e società 9) Spoleto 2007, Fondazione Centro italiano di studi sull’alto Medioevo, XXIII u. 516 S., ISBN 978-88-7988-129-6, EUR 58. – Für Studien zur Papstgeschichte sind das 13. Jh. und besonders dessen frühe Jahrzehnte ein beliebter Zeitraum, dennoch kann die Vf. feststellen, daß für die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Päpsten und den italienischen Städten – außerhalb des regnum Siciliae selbstverständlich – eine gründliche Untersuchung fehlt. Eine solche liegt nun vor: für Innozenz III., Honorius III., Gregor IX. und Innozenz IV. Als Grundlage der Darstellung dienen vor allem die Vatikanischen Register und die zahlreichen lokalen Urkundenbücher, aber auch Editionen wie die Legationsregister der Kardinäle Ugolino d’Ostia (später Gregor IX.) und Ottaviano Ubaldini. Umsichtig stellt die Vf. Einzelergebnisse ihrer Untersuchung in den Rahmen der allgemeinen Geschichte, indem sie stets auf die Auswirkungen achtet, die von höheren politischen Ebenen, also vor allem den wechselhaften Beziehungen zwischen den Päpsten und Friedrich II., aber auch von regionalen Bünd-